

LER in den Medien: Oktober 2014 bis Mai 2015

*Transparenz ist für uns wichtig. Deshalb stellen wir hier einen wesentlichen Teil unserer **Öffentlichkeitsarbeit** mit den entsprechenden Verweisen vor. Fernseh- und Rundfunkauftritte sind aus technischen Gründen nicht immer erfasst. Für ältere Einträge verwenden Sie bitte den Link "[Pressespiegel 2011 bis Juni 2013](#)" und "[Pressespiegel Juni bis Nov 2013](#)".*

#### **moz-online 28.4.2015 Landeselternrat nimmt ver.di unter Beschuss**

Potsdam (MOZ) Der Landeselternrat übt scharfe Kritik an der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di. Wie deren Sprecher Wolfgang Seelbach am Dienstag sagte, fehle jegliches Verständnis dafür, dass der Streik im Brandenburger Nahverkehr ausgerechnet mit den zentralen Abiturprüfungen zusammenfalle. "Wir hätten von der Gewerkschaft erwartet, dass die Zeit der Abiturprüfungen berücksichtigt und ausgeklammert wird", sagte Seelbach. Die knapp 9000 Abiturienten hätten zwar die Möglichkeit, die Prüfungen zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen, seien dadurch aber zum einen psychischem Druck ausgesetzt und zum anderen gegenüber jenen benachteiligt, die nicht unter den Streikauswirkungen zu leiden haben und ihre Prüfungen wie geplant ablegen könnten. ...

#### **MAZ vom 21.4.2015, S.13 Lernen wie Isaac Newton: Eltern gegen neuen Lehrplan**

Grundsätzlich werde ein gemeinsamer Lehrplan für beide Länder begrüßt, sagt Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach. Es sei zudem gut, dass der Plan durchgängig für die Klassen 1-10 gelehrt soll. Aber: "Die Zusammenlegung der entsprechenden Fächer zu Gesellschafts- bzw. Naturwissenschaften wird abgelehnt."

#### **moz online (dpa) vom 12.04.2015 "Eltern wehren sich erfolgreich gegen Früheinschulung"**

"... Eltern von rund 2900 Kindern hatten sich erfolgreich gegen eine aus ihrer Sicht zu frühe Einschulung gewehrt. Der Landeselternrat sieht sich in seiner Forderung nach einem späteren Schulbeginn bestätigt.

Im Schuljahr 2010/11 waren 1970 Jungen und Mädchen um ein Jahr zurückgestellt worden. Inzwischen sind es fast 1000 Kinder mehr. "Dieser Anstieg deutet darauf hin, dass sich die Früheinschulung nicht bewährt hat", sagte Landeselternratssprecher Wolfgang Seelbach der Deutschen Presse-Agentur. Seiner Ansicht nach haben sehr junge Schulkinder oft Schwierigkeiten, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Eine Folge seien oft problematische Schulkarrieren.

...

Wolfgang Seelbach begrüßte, dass zumindest das Verfahren für eine Rückstellung vereinfacht wurde. Laut Baaske ist es landesweit vereinheitlicht und nachvollziehbar. Seinen Angaben zufolge wurden für das laufende Schuljahr 93 Prozent aller Rückstellungsanträge von Eltern bewilligt. Die vielen Verfahren nannte Seelbach dennoch "unnötige Bürokratie", die man sich sparen könne. ... "

*Der **gleiche Artikel** erschien auch in der MAZ vom 11.4.2015*

*Zitate auch in der Berliner Morgenpost und **Berliner Zeitung** vom 11.4.2015*

"Der Landeselternrat sieht sich in seiner Forderung nach einer späteren Einschulung für sehr junge Kinder bestätigt. «Dieser Anstieg deutet darauf hin, dass sich die Früheinschulung nicht bewährt hat», sagte Sprecher Wolfgang Seelbach der Deutschen Presse-Agentur."

#### **Berliner Zeitung vom 28.3.2015 "Notebook oder Tablet an fast jeder fünften Schule"**

"Auch Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrats, wünscht sich mehr Schulen, an denen Notebooks und Tablets im Unterricht eingesetzt werden. «Zum einen sollten alle Kinder Bedienung und Einsatzmöglichkeiten der neuen Medien erlernen. Andererseits geht es aber auch um den kritischen Umgang mit Informationen aus dem Internet.» Es sei Aufgabe von Schule und Eltern, die nächste Generation darauf vorzubereiten.

Nachteile könnten sich laut Seelbach ergeben, wenn die neuen Medien nicht zur Kompetenz- und Wissenserweiterung, sondern als Spielgerät eingesetzt würden oder sich der Unterricht zu sehr auf die reine Bedienung der Geräte konzentriert."

## MAZ vom 22.3.2015: **"Weniger Schulleiter, mehr neue Lehrer"**

"... Der Landeselternrat sprich von "jahrelangen Hängepartien" und befürchtet negative Folgen für das Klima in den betroffenen Schulen. Dieses würde "bewusst kaputtgemacht.", sagte Sprecher Wolfgang Seelbach."

*[Hier die Stellungnahme des Landeselternsprechers zu den fehlenden Schulleiterstellen:*

*"Offenbar sind an einigen Schulen, deren Bestand nicht gefährdet ist, seit mehreren Jahren die Schulleiterstellen unbesetzt. Dafür habe ich kein Verständnis. Solche jahrelangen "Hängepartien" wirken sich häufig negativ auf das Schulklima aus.*

*Darunter leidet nicht selten das Engagement und die Motivation der Lehrkräfte.*

*Letztlich sind es die Schülerinnen und Schüler, die das ausbaden müssen.*

*Die Schulleitung hat ja nicht nur organisatorische Aufgaben, die teilweise delegiert werden können. Sie muss die Qualitätsentwicklung vorantreiben: Schulprogramm umsetzen und weiterentwickeln, Stärkung der individuellen Förderung im Unterricht, Gremienarbeit, Kommunikation mit Eltern usw.*

*Auch bei Schulen, deren Bestand gefährdet ist, wirkt sich die Nichtbesetzung einer Schulleiterstelle demotivierend aus. Gegen Übergangslösungen von einigen Monaten ist nichts einzuwenden. Zieht sich das aber über Jahre hin, so macht sich die Stimmung breit, hier würde eine Schule bewusst kaputt gemacht.]*

Märkische Zeitung Ruppiner Anzeiger vom 13.3.Seite 16 (moz):

### **"Man muss mit den Kindern Geduld haben"**

Vier Fragen an Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach

**Über das Thema Schulstress sprach MICHAEL GABEL mit dem Brandenburger Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach aus Dallgow-Döberitz (Havelland).**

#### **Herr Seelbach, nimmt nach Ihrer Beobachtung der Stress in den Schulen zu?**

Insgesamt ja. Und es gibt Schwerpunkte, zum Beispiel in den Gymnasien seit Einführung der zweijährigen Oberstufe. Für manche mag das Tempo sinnvoll sein, aber nicht für die große Masse der Schüler. Deshalb bevorzugen viele Gesamtschulen, wo die Oberstufe sich über drei Jahre erstreckt. Aber das Angebot an Gesamtschulen ist in Brandenburg aus unserer Gesicht noch zu gering.

#### **Oder machen viele Eltern ihren Kindern unnötigen Stress?**

Das gibt es auch. Wir vom Landeselternrat sagen den Eltern in solchen Fällen, dass ein Kind viele Entwicklungsphasen erlebt, da muss man manchmal geduldig sein. Ein Stressfaktor ist auch die Einführung der vorzeitigen Einschulung. Das war damals der Wunsch vieler Eltern, mittlerweile gibt es aber zahlreiche Beispiele von Kindern, denen die Einschulung mit fünf Jahren nicht gut bekommen ist. Der Landeselternrat setzt sich daher dafür ein, dass zum Stichtag 30. Juni zurückgegangen wird, damit Kinder wieder mit sechs Jahren eingeschult werden.

#### **Haben manche Eltern nicht einfach übertriebene Erwartungen an die Leistungsfähigkeit Ihrer Kinder?**

In bildungsfernen Schichten gibt es den berechtigten Wunsch, dass es den Kindern einmal besser gehen soll als einem selbst. Das führt gelegentlich zu Druck und Stress, auch weil sich die Eltern oft nicht in der Lage fühlen, den Kindern bei den Schularbeiten zu helfen. Letzteres betrifft übrigens auch Eltern aus allen gesellschaftlichen Schichten. Deshalb sollte es mehr Ganztagschulen geben mit der Möglichkeit der Schulaufgabenhilfe. Und Lehrer sollten Schülern und Eltern noch mehr beratend zur Seite stehen.

#### **Sie selbst haben zwei Kinder, die noch zur Schule gehen. Gehören Sie zu den Vätern, die ihren Kindern zusätzlichen Stress machen?**

Ich denke, ich schaffe es ganz gut, mich zurückzuhalten. Unser Sohn hat sich für die dreijährige Oberstufe entschieden. Ein Jahr länger an der Schule zu verbringen als andere ist ganz gewiss kein Makel.

#### **Brandenburger Wochenblatt vom 1.3.2015, Seite 3: Einschulungsalter auf dem Prüfstand**

... Besonders in ländlichen, bevölkerungsarmen Regionen Brandenburgs werden teilweise "gegen den Wunsch der Eltern und gegen ärztlichen Rat Kinder eingeschult, die offenbar noch nicht schulreif sind - nur um die Klassen voll zu kriegen" beklagt sich der Landeselternrats-Vorsitzende Wolfgang Seelbach. "Eine Mutter ist in ihrer Verzweiflung nach Sachsen umgezogen - mit Erfolg, das Kind wird dort ein Jahr später eingeschult", berichtet er. "Gleichzeitig werden Anträge auf vorzeitige Einschulung problemlos und ohne Gutachten genehmigt." ... "bei den bisherigen Rückmeldungen aus Ministerium und Politik wird derzeit noch mehrheitlich die Verlegung des Einschulungstichtages abgelehnt.", erzählt Seelbach, gibt die Hoffnung aber nicht auf. Für den 7.

März hat der Landeselternrat die Landtagsfraktionen eingeladen, "damit sie dort Rede und Antwort stehen können."

### **MAZ vom 28.2.2015 Seite 16: 32500 Bürger für spätere Einschulung**

... Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach kritisiert an dem jetzigen Stichtag, dass mitunter schon Kinder im Alter von fünf Jahren und neun Monaten eingeschult werden. ...

### **Lausitzer Rundschau vom 27.2.2015: 20000 Elternunterschriften gegen Früheinschulung ihrer Kinder**

... Mindestens 20 000 Unterschriften gegen Früheinschulung wollen Eltern am heutigen Freitag an Bildungsminister Günter Baaske (SPD) und Landtagspräsidentin Britta Stark übergeben. Die Unterzeichner fordern, den Stichtag für die Einschulung von Kindern vom 30. September auf den 30. Juni zurückzuverlegen.

Durch den aktuellen Stichtag würden viele Kinder bereits mit fünf Jahren eingeschult, darunter auch Kinder, die noch nicht schulreif seien, sagte Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach, der die von Eltern aus Elbe-Elster und der Uckermark gestartete Initiative unterstützt, gegenüber der RUNDSCHAU.

In Brandenburg war der Stichtag für die Einschulung von Kindern zum Schuljahr 2005/2006 vom 30. Juni auf den 30. September verlegt worden. "Wir stellen fest, dass die Anzahl der Kinder, die ein Jahr zurückgestellt werden, auf 17 Prozent gestiegen ist", sagte Seelbach. Doch wenn Eltern der Meinung sind, dass ihr Kind nicht schulreif sei und deswegen nicht eingeschult werden solle, werde dieser Wunsch "im Grunde nur in Potsdam befolgt". Gerade im ländlichen Raum würden Schulleiter oft auch Kinder, die nicht schulreif seien, einschulen, um auf diese Weise die Klassen voll zu bekommen.

...

[Anmerkung: Die Zahl 17% ist noch nicht bestätigt. *W. Seelbach*]

Einschulungsstichtag und Rückstellungen:

Interview mit dem Landeselternsprecher im Fernsehen "Brandenburg aktuell": [Hier der Text pnn 20.2.2015 Mehr Hilfen für Schüler in Potsdam](#)

"Auch der Landeselternrat (LER) empfiehlt einen Sozialarbeiter an jeder Schule. Allerdings gebe es auch Vorbehalte, etwa durch die Träger von Jugendclubs, an denen bislang auch Sozialarbeit angeboten worden sei, sagte LER-Mitglied Wolfgang Seelbach den PNN. Aber man solle doch dort hingehen, wo die Jugendlichen seien, nämlich an die Schulen. Seelbach zufolge spielt Gewalt an Brandenburgs Schulen im Vergleich zu Berlin keine große Rolle. „Aber Mobbing und Internetsucht sind Themen, die uns stark betreffen“, sagte er."



Foto: dpa/moz

### **moz 14.2.2015: Brandenburgs Schüler werden kaum über Gefahren im Netz aufgeklärt**

"Auch der Landeselternrat kritisiert ein "altes Denken" an vielen Schulen. "Es ist immer schwierig, ein neues Fach zu etablieren, da die Widerstände groß sind", sagt Sprecher Wolfgang Seelbach. "Es wird oft verbissen gekämpft." Er fordert, nicht nur Lehrer in Medienkompetenz weiterzubilden, sondern auch Eltern. "Wir laden uns zwar gelegentlich Experten zu Elternkonferenzen ein, aber das muss verstärkt werden."



Foto: rbb

## Brandenburg aktuell vom 9.2.2015 (rbb): Streit um die Einschulung

Interview mit Herrn Seelbach, hier der Text:

*"Hr. Platt: Herr Seelbach, wie halten Sie es mit der Initiative? Unterstützen Sie die Forderung oder nicht?"*

Hr. Seelbach: Wir vertreten ja alle Eltern. Wir hatten die Diskussion schon 2013 mit dem Ministerium. Damals gab es ja auch schon mal den Plan, den Stichtag wieder zurückzulegen – also auf den 30.6. Vor 2005 hatten wir das ja auch.

**Wir sind dann mit dem Ministerium übereingekommen, dass dem Elternwunsch entsprechend relativ unbürokratisch das Verfahren durchgeführt wird.**

*Unterstützen Sie jetzt die Forderung der Initiative auf Rückverlegung auf den 30.6.?*

Inzwischen ja!

*Aber was bringt das eigentlich? Letztlich sprechen wir doch nur von 3 Monaten. ... Hat das so eine große Wirkung?*

Es sind immerhin 25% eines Jahrganges. Der Landeselternrat ist der Meinung, dass in der Regel mit 6 Jahren eingeschult werden sollte. Frühreife Kinder sollten natürlich früher in die Schulen. Dafür setzen wir uns auch ein. Wir sind nicht generell gegen eine Früheinschulung, aber es hängt immer vom Kinde ab.

Das ist die Situation, die uns nicht gefällt: Viele Schulleiter entscheiden danach, wie gerade die organisatorische Situation ist. **Wenn Eltern sehen, dass ihr Kind noch nicht reif ist für die Schule und der Schulleiter dann sagt: „Tut mir leid, ich muss erst mal die Klasse voll kriegen!“, dann sind das aus unserer Sicht die falschen Argumente. Es muss vom Kinde her gedacht werden und was das Beste für das einzelne Kind ist - und nicht danach wie gerade die schulorganisatorischen Bedingungen sind.**

*Sind Ihnen mehrere solcher Fälle ... bekannt, in denen Schulleiter nach - wie Sie sagen - organisatorischen Gesichtspunkten entscheiden? ...*

Leider Ja. Wir haben eine Umfrage im Landeselternrat gemacht. Im Raum Potsdam wird schon auch im Interesse der Eltern verfahren. Aber sobald es in die Kreise geht und im ländlichen Raum haben wir sehr viele Rückmeldungen, dass sich die Schulleitungen nicht nach den Empfehlungen richten, die das Ministerium Ende 2013 gegeben hat, nämlich stärker den Elternwunsch zu berücksichtigen.

*Was können also Eltern machen, wenn sie in einer solchen Situation sind: Eigentlich müsste vom Gesetz her eingeschult werden, die Eltern sind aber der Meinung, ein Jahr Rückstellung wäre besser. Der Schulleiter widerspricht. Was können Eltern da machen?*

Letztlich liegt leider die Entscheidung beim Schulleiter, das ist die rechtliche Situation. Aber man kann schon Druck machen: ärztliche Gutachten, Kita-Empfehlungen und so weiter. Wir machen im Moment auf übergeordneter Ebene entsprechenden Druck, dass sich das Verhalten der Schulorganisation ändert.

*Vielen Dank, Wolfgang Seelbach. Es wird die Eltern nur wenig trösten, das bedeutet nämlich viel Aufwand – aber dennoch vielen Dank für diese Einschätzungen."*

MAZ vom 9.2.2015: Mindestlohn in der Schulküche: Eltern fürchten Qualitätsverlust

Die Erhöhung ist erheblich von 2,20 auf 3 Euro, sagt Elternsprecherin Nicole Wache [Regenbogen Grundschule Senftenberg]. ... Manche [Eltern] fürchten auch, dass die Anbieter nun an der

Qualität des Essens sparen, um die Mehrkosten auszugleichen, sagt Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach.



Die 9. Familienbildungsmesse fand unter dem Motto "Zukunft Familie – Familienbildung in Brandenburg" am 04.12.2014 in der IHK Potsdam statt.

Der LER wurde mit einem Stand von Ulrike Schwenter, Jan Alexy und Mario Thormann vertreten.

#### **MAZ 24.1.2015 "Stundenausfall: Eltern auf den Barrikaden"**

" ... Vor dem Hintergrund des anhaltenden Unterrichtsausfalls fordern Brandenburgs Eltern die Landesregierung zum Handeln auf. „Das Land muss die geplanten Neueinstellungen von Lehrern vorziehen und schon jetzt junge Leute an die Schulen holen“, sagte Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach am Freitag. Er sei überrascht von der Hiobsbotschaft, dass weiter in so großem Stil Unterricht ausfalle, dass Hunderte Kinder in bestimmten Fächern keine Zeugnisnoten bekommen. „Wir hätten gedacht, dass das Problem mittlerweile weitgehend eingedämmt ist.“

...

Der Ausfall sei aber offenbar nicht nur ein Problem der Peripherie, so Elternvertreter Seelbach. Die Zeugnis-Notfälle treffen zum Beispiel auch Falkensee (Havelland), Velten (Oberhavel) oder Cottbus, wo das Vertretungsbudget eigentlich greifen müsste. „Das zeigt, dass die Ausstattung mit Lehrern in Brandenburg insgesamt zu gering ist“, so Seelbach.

...

Krankheit von Lehrern ist laut Statistik der Hauptgrund für Unterrichtsausfall. Im Schuljahr 2013/14 fielen laut Ministerium fast ein- viertel Millionen Unterrichtsstunden ersatzlos aus – knapp 2 Prozent. 968000 Stunden konnten vertreten werden. Die Hälfte davon „qualitativ sehr schlecht“, kritisiert Elternvertreter Seelbach: Klassen würden zusammengelegt und Kinder irgendwie beschäftigt. „Nur wenige Schulen halten einen Pool an sinnvollen Aufgaben bereit, die in der Zeit gelöst und dann vom Fachlehrer kontrolliert werden. ...“

#### **pnn 19.01.2015 "Zu wenige Schulpsychologen. Berufsverband und Elternvertreter warnen vor Arbeitsüberlastung"**

" ... Auch der Landeselternrat teilt Weinerts Ansicht, dass es zu wenig Schulpsychologen in Brandenburg gibt. „Sie sollten zudem näher an den Schulen sein“, empfiehlt Sprecher Wolfgang Seelbach. Ohnehin würden die Experten häufig erst dann konsultiert, wenn „das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“. Darum sei für die Vorbeugung auch die Arbeit der Schulsozialarbeiter in Brandenburg wichtig. „Sozialarbeiter sind direkt an den Schulen und können bei besonderen Problemlagen gezielt unterstützen“, sagt Seelbach. Mit ihrer Hilfe würden besondere Schulprogramme, etwa zur Gewaltprävention, umgesetzt.

... Laut Koalitionsvertrag der rot-roten Landesregierung sollen 100 zusätzliche Stellen für Schulsozialarbeiter geschaffen werden. „Das begrüßen wir“, sagt Seelbach. Ohnehin hätten Schüler oft weniger Hemmungen, sich den Sozialarbeitern statt Lehrern, Eltern oder Schulpsychologen anzuvertrauen.

So sieht das auch die Landeschülersprecherin Pauline Reinicke. Wie Weinert und Seelbach befürwortet sie multifunktionale Teams nach skandinavischem Vorbild – mit Lehrern, Krankenschwestern, Schulpsychologen und Sozialarbeitern. ... "

#### **MAZ 29.11.2014 "Streit um neue Rahmenlehrpläne"**

... "Die Qualität des Unterrichts darf nicht unter dem neuen Lehrplan leiden", warnt Fuchs. "Wichtige zentrale Inhalte wie die Aufarbeitung der DDR-Geschichte dürfen nicht hinten runterfallen", fordert auch Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach. ...



Foto: MAZ/dpa

## **MAZ 26.11.2014 "Ungesundes Schulessen"**

### **Ernährungs-TÜV für Schulessen?**

"Bei Brandenburger Eltern findet der Vorstoß Zustimmung: "Mehr Transparenz und Kontrolle beim Schulessen wäre wünschenswert", sagt Landeselternsprecher Wolfgang Seelbach. Die Probe-Essen der Anbieter seien meist gut. "Nach zwei, drei Monaten lässt dann oft die Qualität nach." Auch die Essenskultur müsse verbessert werden, fordert Seelbach. "Die Kantinen sind oft zu laut und hektisch."

### **moz 21.10.2014 zu Flüchtlingsheimen**

"... Wolfgang Seelbach, Sprecher des Landeselternrats, beklagt, dass sich die Kreise und das Land zuweilen gegenseitig die Verantwortung zuschieben würden, wenn es um zusätzliches Personal für die pädagogische und psychologische Betreuung von Flüchtlingskindern gehe. "Viele dieser Kinder sind traumatisiert oder haben kaum Vorbildung. Die Lehrer sind schon jetzt teilweise damit überfordert", warnt Seelbach."